

SWR2 lesenswert Feature

## **Junge libanesische Schriftstellerinnen**

### **Krieg, Schreiben, Zensur**

Von Iman Humaydan

Aus dem Arabischen von Larissa Bender

Sendung: Dienstag, 21.1.2020

Redaktion: Gerwig Epkes

Regie: Iman Humaydan

Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

#### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

#### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Besetzung:**

Sebastian Mirow	1. Sprecher
Michael Moritz	2. Sprecher
Stephanie Brehme:	Overvoice für <b>Alexandra Chreiteh</b> (AC)
Isabelle Demey:	Overvoice für <b>Jana Fawaz el Hassan</b> (JFH),
Birgit Klaus:	Overvoice für <b>Hala Kawsarani</b> (HK)
Susanne-Marie Wrage:	Overvoice für <b>Hyam Yared</b> (HY)

**O-Tones****Feature:****Lebanese young women writers/****On women, wars, and diversity****Introduction**

Though it is a part of the Arab world, Lebanon is a multi-diversified country with its different seasons and communities. This reality, along with other aspects affected deeply and created a Lebanese novel that can present itself with independent characteristics in relation to other Arab novels. One of these special characteristics is the Lebanese multi linguistic literature, where, added to the arab language as the main literary language, many writers use either the French, or the English language in their literary writings. Other specification is the role that the Lebanese novel played (and still plays) during and after the Lebanese civil war (1975-1990). The Lebanese novel plays the role of a social document to preserve the memory of people, those who lived the violence and had no voice to express. Women writers were pioneers in dealing with such themes. Hanan Sheikh and Hoda Barakat as examples.

Questions on writing in a time of war, or being a woman writer, or seeing the difference between Lebanon and other neighbor arab countries will be in the heart of this feature discussion. However, in this feature, we will not talk directly about these special characteristics of the Lebanese literature, we will rather listen to 4 Lebanese young women writers who were born during the Lebanese war 1975-1990, and who come from different parts of Lebanon, talking about their country, their literature and about themselves. These women writers are Jana Fawaz el Hassan, Alexandra Chreiteh, Hala Kawsarani, and Hyam Yared who is a Francophonic Lebanese writer. We will also present excerpts of their works already translated into German.

Interviewees:

**Alexandra Chreiteh (AC)**, Lebanese young writer living in the USA

**Jana Fawaz el Hassan (JFH)**, Lebanese woman writer living in the USA

**Hala Kawsarani (HK)** Lebanese woman writer living in Beirut

**Hyam Yared (HY)** Lebanese francophone woman writer living in Beirut

Translated Texts for each writer are presented in this feature.

## **Alexandra Chreiteh**

### **O-Tone 1 (AC)**

Guten Tag, ich bin Alexandra Chreiteh, eine libanesische Schriftstellerin. Ich habe zwei Romane veröffentlicht, den ersten mit dem Titel »Always Coca Cola«, der unter anderem ins Deutsche übersetzt wurde und im Schiler Verlag erschien. Der zweite Roman heißt »Ali und seine russische Mutter«.

Ich arbeite derzeit als Assistenzprofessorin und unterrichte Arabische Literatur, Vergleichende Literaturwissenschaft und Visual Studies an der Tufts University in Boston. Zurzeit beende ich meinen dritten Roman und arbeite gleichzeitig an einer Studie über den Magischen Realismus im arabischen Roman und im arabischen Kino.

## **Jana Fawaz el Hassan**

### **O-Tone 2 JFH**

Hallo. Ich bin Jana Fawaz Al Hassan. Ich bin eine libanesische Schriftstellerin, Journalistin und Übersetzerin. Ich bin vierunddreißig Jahre alt, und ich schreibe seit ich klein bin. Mein erster Roman »Verbotene Begierden« hat den Rymond-Hayek-Preis im Libanon gewonnen. Mein zweiter Roman »Ich, sie und die anderen Frauen« stand auf der Shortlist des Booker-Preises für den arabischen Roman im Jahr 2013. Und mein dritter und letzter Roman »Stockwerk 99« stand 2015 auf der Shortlist des arabischen Booker-Preises.

Und heute freue ich mich, zu einem neuen Publikum sprechen zu können, nämlich zu den Hörern des SWR.

## **Hala Kawsarani (HK)**

### **O-Tone 3 (HK)**

Guten Tag, mein Name ist Hala Kawsarani. Ich bin eine libanesische Schriftstellerin. Von mir wurden vier Romane beim Saqi-Verlag auf Arabisch veröffentlicht: »Die letzte Woche«, »Studio Beirut«, »Ali, der Amerikaner«, »Charisma«, und mein letzter Roman, der fünfte, ist gerade unter dem Titel »Zweieinhalb Tage« erschienen. Ich habe geschrieben, um zu verstehen. (...) Ich hatte das Gefühl, dass die Buchstaben und das Schreiben (...) meine Art und Weise sind, komplizierte Dinge zu begreifen. Seit meiner Kindheit sind die Buchstaben meine Freunde. Wenn ich mir jetzt ansehe, was ich geschrieben habe und welchen Beitrag ich zur libanesischen Literatur geleistet habe, stelle ich fest, dass meine Werke mit der Stimme meiner Generation verbunden sind. Ich bin Jahrgang 1977, und der libanesische Bürgerkrieg begann 1975. Ich gehöre also einer Generation an, die sich an die Kämpfe noch erinnern kann. Aber die Kinder hatten den Grund für diesen brutalen Krieg absolut nicht verstanden, und als sie ihre Eltern fragten, bekamen sie entweder keine überzeugenden Antworten oder verstanden sie nicht richtig.

## **Hyam Yared (HY)      Francophone**

### **O-Tone 4 HY**

Mein Name ist Hyam Yared, ich bin eine frankophone libanesische Schriftstellerin. Ich lese arabisch und schreibe auf Französisch.

### **O-Tone 5 HY**

Ich bin davon überzeugt, dass die Sprache, jede Sprache, etwas durchdringen kann und dass sie überall und jederzeit etwas auszudrücken vermag. In den libanesischen

Dialekten werden zum Beispiel täglich unzählige französische und englische Wörter benutzt. Diese Sprache ist ein Teil unseres Alltags im Libanon geworden, das ist das Wunder der Sprachenvielfalt.

### **O-Tone 6 (AC)**

Mich beschäftigen viele Themen. Am meisten interessiere ich mich für meinen Körper sowie die Körper der Frauen in meinen Romanen. Es handelt sich um einen weiblichen Körper, der sich in den Straßen der Stadt bewegt, aber eingeschränkt ist. Es ist ein Körper, der verstehen will, was Lust ist und was es für die Frau bedeutet, über diesen Körper und sein Schicksal zu gebieten. Das heißt, dass er sich in einem Konflikt mit den religiösen, gesellschaftlichen und männlichen Traditionen befindet, die einem in Beirut die Luft abschnüren.

### **O-Tone 7 (JFH)**

Was schreibe ich und wer bin ich? Das sind vielleicht die schwierigsten Fragen. Aber dem deutschen Publikum möchte ich sagen, dass ich eine Frau bin, die in gewisser Weise in ein konservatives Milieu hineingeboren wurde, und das hat mich beeinflusst.

### **O-Tone 8 JFH**

Ich habe mit achtzehn Jahren geheiratet, es war eine organisierte traditionelle Heirat, nicht meine Wahl. In jener Zeit habe ich weitergeschrieben, aber heimlich, denn in meinem Umfeld ist es nicht üblich, dass eine Frau schreibt. Das wird nicht akzeptiert, auch nicht von meinem Mann (...).

### **O-Tone 9 (HK)**

In meinen Romanen habe ich versucht, die Auswirkungen des Krieges auf die Psyche zu zeigen, nicht unbedingt den direkten Einfluss, sondern eher den indirekten, der sich in Friedenszeiten bemerkbar macht. Das, so glaube ich, ist mein Beitrag zur libanesischen Literatur. Diese Generation hat zwar in Friedenszeiten gelebt, aber sie musste den Libanon trotzdem verlassen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Genau wie ihre Familien vorher den Libanon verlassen haben, um vor dem Krieg zu fliehen.

Obwohl Frieden ist, gibt es nicht genügend Arbeit, um in Würde zu leben. (...) Ich habe mich in meiner Arbeit auf die psychologische Seite konzentriert, wobei mir Personen aus meiner Umgebung als Vorbilder dienten.

### **O-Tone 10 HY**

Ich weiß nicht, ob wir über Literatur sprechen können, die sich ihrer Rolle und ihres Beitrags bewusst ist. Literatur ist so veränderlich wie das Leben. (...) Und natürlich ist die Literatur nicht nur ein Spiegel der Welt, sondern auch ihr Gewissen und ihr Bewusstsein. Aber ich kann nicht genau definieren, welchen Beitrag mein Schreiben für die libanesischen Literatur oder die Frauenliteratur allgemein geleistet hat.

### **O-Tone 11 (HY)**

Aber die Literatur ist natürlich ein Raum für Minderheiten, ein Raum für die Stimmen, die keinen Ort haben, um sich auszudrücken. Deshalb sage ich, dass sich meine Literatur ihrer feministischen Stimme verpflichtet fühlt, weil ich eine libanesischen Frau bin und weil ich mich für mein Land und die ganze Region, die Einfluss auf mein Land hat, interessiere.

## O-Tone 12 (AC)

Mein erster Roman »Always Coca Cola« handelt von vier Frauen. Eine von ihnen stellt fest, dass sie unerwartet schwanger wurde. Aber sie kann nicht abtreiben, weil Abtreibung im Libanon gegen das Gesetz verstößt. Die zweite Figur wird von ihrer Familie unter Druck gesetzt, weil sie heiraten soll. Sie ist in deren Augen kurz davor, eine alte Jungfer zu werden (lacht). Die dritte boxt und überwindet etliche körperlichen Einschränkungen für den weiblichen Körper, muss aber trotzdem noch viele Fesseln ablegen

Die vierte Figur ist die Erzählerin. Sie heißt Abir Ward und erzählt dem Leser all diese Kämpfe, in die die Figuren verwickelt sind. Sie erzählt mit ihrer eigenen Stimme oder blickt durch ihr eigenes Objektiv auf die Welt. Und dieses Objektiv ist vielfarbig. Auf der einen Seite ist da das familiäre Milieu von Abir, das ein bisschen konservativ ist, und auf der anderen Seite gibt es eine große Neugier der Erzählerin auf viele Dinge, die sie noch nie gesehen hat, bevor sie zur Universität ging. Vor ihren Augen geschehen sehr schnell gesellschaftliche Veränderungen. Und diese Veränderungen sieht Abir zum Beispiel im Fernsehen in der Werbung und auf öffentlichen Werbetafeln, und das in der Zeit nach dem Bürgerkrieg, als der globalisierte Kapitalismus den Libanon überflutete.

text of Alexandra Chreiteh here  
( Always Coca Cola)

## O-Tone 13 (AC)

Als der Roman erschien, war die Generation, die man im Libanon jetzt »Nachkriegsgeneration« nennt, volljährig geworden, und ich gehöre dieser Generation an. Meine eigentliche Frage lautete: Wie können wir über eine Gesellschaft schreiben, die, bevor wir geboren wurden, einen langen Bürgerkrieg erlebte, der den Libanon zutiefst beeinflusst hat.

## **O-Tone 14 (JFH)**

Ich habe die erste Geschichte mit zweiundzwanzig Jahren geschrieben. Ich habe mich ins Schreiben geflüchtet und heimlich geschrieben, ohne jemandem davon zu erzählen, denn das wäre in meinem Umfeld wahrscheinlich abgelehnt worden. Ich habe Figuren erschaffen, und manchmal erzählte ich einer Freundin, die mich besuchte, was ich geschrieben hatte, oder las ihr etwas vor. Sie mochte es und ermutigte mich weiterzumachen. Ich war etwa dreiundzwanzig Jahre alt, als ich meinen ersten Roman beendet habe. Es war eher ein Luftablassen als ein ernsthafter Schreibversuch gewesen. Danach habe ich für die Zeitung zu schreiben begonnen. Auch aus persönlichen Gründen, denn meine Mutter hatte schon geschrieben und war gestorben, als ich noch klein war. Ich hatte das Gefühl, dass ihr Leben zwar zu Ende war, dass ich aber ihren Weg weitergehen müsse.

## **O-Tone 15 JFH**

Damals begann ich mit meinem zweiten Roman »Ich, sie und die anderen Frauen«. Meinen ersten Roman habe ich gehasst, nachdem ich ihn fertig geschrieben hatte, weil er mit einer besonderen und schwierigen Zeit meines Lebens zu tun hat. Ich wollte nicht, dass dieser erste Roman mich verkörpert. Ich habe mir versprochen, dass ich meinen nächsten Roman lieben und lesen können würde. Ich begann damit, nachdem eine sehr enge Freundin unter häuslicher Gewalt litt. Sie wurde von ihrem Mann geschlagen, und ich fragte mich immer: Warum akzeptiert eine schöne und erfolgreiche Frau, die alle Möglichkeiten hat, etwas aus sich zu machen, Gewalt gegen sie? Darüber wollte ich in meinem zweiten Roman schreiben. Ich habe viel über meine Stadt Tripolis geschrieben und über die Gewalt in dieser Stadt. Diese Freundin gleicht einer Stadt, der Gewalt angetan wird. Ich erinnere mich, dass ich, als ich den Roman beendet hatte, (...) lange durch die Straßen lief. Ich war glücklich und zufrieden mit mir selbst. Genauso war es, als ich meinen letzten Roman schrieb, »Stockwerk 99«. Ich hatte das Gefühl, mein Schreiben sei umfassender geworden und ich reifer.



### **O-Tone 16 (HK)**

Die meisten meiner Bücher behandeln die psychischen Veränderungen der Figuren infolge des surrealen Lebens im Libanon. Es gibt viele Konflikte im Libanon, die, wenn sie nicht tatsächlich und auf der Straße ausbrechen, sich in der Aggressivität der Menschen ausdrücken, die sich ihre Rechte auf Kosten des Gemeinwohls des Landes und der Stadt nehmen. Bei einem einzigen meiner fünf Romane habe ich mich durch die iranische Dichterin Qura al-Ain inspirieren lassen, die im Jahr 1848 vor einem Mullah ihren Schleier abnahm.

### **O-Tone 17 (HK)**

Die Menschen, die mich inspirieren und die in meinen Romanen vorkommen, sind immer an erster Stelle weiblich. Es ist gar nicht meine Absicht, aber ich finde ganz einfach, dass die weiblichen Figuren tiefgründiger und vielfältiger sind. Frauen füllen im täglichen Leben verschiedene Rollen aus und tauchen in die Analyse ihrer Emotionen und Beziehungen ein. Genau deshalb geben sie hervorragende Romanfiguren ab.

here a part of the translation of Hala Kawsarani's work

### **O-Tone 18 (HK)**

Vielleicht wollte ich in meinem Roman »Charisma« durch die Figur der Schriftstellerin Qura al-Ain zeigen, weil sie für ihren Feminismus mit ihrem Leben bezahlt hat. Sie war eine mutige Frau, das hat mich an ihr fasziniert. Aber meine anderen Werke habe ich nicht bewusst mit dem Ziel geschrieben, Frauenfragen zu verteidigen. Das passierte ganz spontan. Ich bin mir dieses Themas bewusst und ich pflege meinen Glauben an die Gleichberechtigung in meinem Leben und meinem Verhalten und meiner Beziehung zu meinen Kindern und meiner Erziehung. Dieses Bewusstsein zeigt sich dann auch in meinem Schreiben.

### **O-Tone 19 (HY)**

Natürlich gibt es Fragen in Bezug auf Frauen, aber nicht nur. Es gibt noch andere Fragen, wie hinter allen politischen und sozialen Fragen auch. Es geht auch um die Erinnerung, um die Entwurzelung in einer Region, die vom Krieg zerstört wurde, in Gesellschaften, die nicht gewohnt sind, zu leiden und sich gleichzeitig zu erinnern, oder besser, diese Leiden zu dokumentieren. Denn das Erinnern lässt das Leiden wieder aufleben, und wenn die Konflikte die Menschen in Richtung Tod und Verderben drängen, verdrängen die Menschen diese Erfahrungen aus ihrem Gedächtnis. Das ist im Nahen Osten geschehen, das geschieht jetzt mit der syrischen Bevölkerung, und das ist mit uns im Libanon während des Bürgerkriegs geschehen.

### **O-Tone 20 (AC)**

Mein zweiter Roman »Ali und seine russische Mutter« spielt im Julikrieg von 2006 zwischen der Hisbollah und Israel. Die Hauptfigur im Roman verliert fast ihren Verstand (lacht) ... und sie hat das Gefühl, dass sie auf beiden Seiten steht, die sich da bekämpfenden. In Wahrheit gehört sie aber keiner Seite an, denn sie ist Libanesin und Jüdin. Ihre Großmutter war dem Holocaust in der Ukraine entkommen, weil sie sich in den Wald geflüchtet hatte. Ich wollte sagen, dass der Mensch sich manchmal sogar in seinem eigenen Land fremd fühlt.

### **O-Tone 21 JFH**

Der Libanon ist ein kleines Land, aber ein Land mit großen Erfahrungen und vielen Widersprüchen Ergebnis des Einflusses auf das Schreiben weltweit.

## **O-Tone 22 JFH**

Aber nach dem libanesischen Bürgerkrieg, der viele Jahre dauerte, entstand eine Elite von Schriftstellern, die durch den Krieg beeinflusst waren und in deren Werke dieses Thema einfließt. Nach dieser Phase kam eine Nachkriegsgeneration, zu der ich, wie ich glaube, auch gehöre. Ich wuchs im Libanon auf, aber ich habe den Krieg nicht selbst erlebt. Ich wurde im Krieg geboren, der noch fünf Jahre nach meiner Geburt andauerte, aber ich war mir nicht bewusst, was da draußen passierte. Aber unsere Generation hat den Krieg noch gesehen. Ich habe den Krieg gesehen, ich habe ihn im Antlitz meines Vaters gesehen, in seinem Schmerz. Ich habe den Krieg in persönlichen familiären Tragödien gesehen, ich habe ihn in den Geschichten gesehen, die man mir über meine Mutter erzählte. All diese Dinge haben bewirkt, dass meine Generation noch eine Beziehung zum Krieg hat.

## **O-Tone 23 (HY)**

Ich glaube, dass die Literatur eine wichtige Rolle dabei spielt, zu zeigen, was ein verantwortlicher Staat tun muss. (...) Ich glaube, dass meine Literatur ein Ort für Geschichten ist, die verschwiegen werden sollen (...). Die Frage ist also, wie wir durch die Literatur vielleicht etwas beisteuern können, und selbst wenn es nur wenig ist, um die gesellschaftlichen Spaltungen zu überwinden?

## **O-Tone 24 (AC)**

Ich glaube, dass mein erster Roman »Always Coca Cola« etwas Neues zur libanesischen Literatur beitragen hat. Das zeigt sich in der Sprache und im Schreiben über Dinge, über die normalerweise nicht geschrieben, sondern nur im Geheimen oder flüsternd gesprochen wird. Dinge, die normalerweise nicht als literarisch betrachtet werden, wie zum Beispiel die Menstruation, die Schwangerschaft, das Nachtleben in Beirut. Ich wollte meinen Roman leicht lesbar und verständlich schreiben, so, dass in gewisser Weise die Komplikationen des Hocharabischen überwunden werden. Der Grund war aber nicht die Angst vor komplizierten Dingen,

sondern der Wunsch, die Grammatik und Rhetorik der Hochsprache zu durchbrechen, weil ich während des Schreibens das Gefühl hatte, dass diese ganze Grammatik meiner Meinung nach politische Konstrukte sind, die die Zusammensetzung der Gesellschaft widerspiegeln, und manchmal auch die Männlichkeit der Gesellschaft.

### **O-Tone 25 JFH**

Die libanesischen Literatur ist eine reiche Literatur, weil der Libanon, wie schon erwähnt, ein Land der Widersprüche ist. Und aus diesen Widersprüchen erwachsen realistische Texte.

### **O-Tone 26 JFH**

Ich persönlich glaube, dass ich als Schriftstellerin einen Beitrag zur libanesischen Literatur leisten behaupte nicht, mutig zu sein, aber ich versuche, die Dinge durch meine persönlichen und eigenen Erfahrungen darzustellen, und das sind reiche Erfahrungen, weil sie die Erfahrungen von drei Generationen in sich vereinen: die meiner Mutter, meine und die meiner Tochter. (...)

### **O-Tone 27 (HK)**

Man könnte meinen, im Libanon gäbe es Freiheit. Vielleicht leben wir ja in Freiheit, aber wir leben auch in einem politischen Chaos, in einer chaotischen Freiheit. Ja, wir haben das Gefühl, dass es Meinungsfreiheit gibt. Wenn man zum Beispiel in einem Café ist, kann man seine politische Meinung über alles und jeden sagen. Ganz allgemein. Das scheint in einem anderen arabischen Land schwieriger zu sein. Wir leben scheinbar in einem freien Land, aber ich glaube das Gegenteil, besonders, weil wir viele schockierende Geschichten gehört haben, die uns zeigen, wie zerbrechlich diese Freiheit hier ist. Wir entdecken plötzlich, dass wir beobachtet werden und dass die Freiheit ein Kind des Chaos ist (...).

### **O-Tone 28 (HY)**

Mein neuer Roman geht auf ein Zusammentreffen zwischen mir und einer Transgenderperson zurück. Ich habe mir früher nie vorgestellt, dass ich die Frage der sexuellen Wandlung in dieser Tiefe und auf diese Weise behandeln würde, denn ich war total unwissend in Bezug auf alles, was mit sexueller Umwandlung zu tun hat. Natürlich gibt es Feminismus, natürlich gibt es den Kampf für die Gleichberechtigung der Geschlechter, aber in diesem Kampf gibt es Schichten, die ich nicht kannte, bevor ich diesen Menschen getroffen und begonnen habe, die Geschichte zu schreiben.

### **O-Tone 29 (HY)**

Dank dieses Treffens habe ich einen ganzen Roman über Genderfragen und die Ungleichbehandlung entwickelt. Das ist der Einfluss der Realität auf die Fantasie, und das Gegenteil, also der Einfluss der Fantasie auf unseren besonderen Blick auf die Welt und auf uns selbst.

### **O-Tone 30 (AC)**

Meine Bücher wurden im Libanon nicht verboten. Ehrlich gesagt, weiß ich gar nicht, warum. Aber ich möchte über eine andere Art des Verbots sprechen, das indirekte Verbot. Es ist wie ein unbewusstes Verbot von Themen, über die man eigentlich schreiben möchte. Ich weiß nicht, wo der Ursprung dieses Klischees herkommt, dass Frauen nur über Liebe schreiben sollen, oder über ihren Körper, oder darüber, wie die Frau zur Mutter wird und so weiter ...

### **O-Tone 31 (AC)**

In dem neuen Roman, den ich gerade schreibe, versuche ich zu verstehen, wie man über Gewalt sprechen kann. Meine weiblichen Figuren wissen normalerweise nicht, wie es ist, Gewalt auszuüben

### **O-Tone 32 JFH**

Die Beziehung zwischen Mann und Frau und Frauenthemen gehören natürlich zum Kern meines Schreibens. Ich habe meine Mutter verloren, als sie noch jung war. Sie hat in ihrem Eheleben gelitten. Und das Bild, das ich von den Männern in meinem Leben habe, ist in gewisser Weise verfälscht. Ich meinte, dass ich das Leben meiner Mutter anders fortsetzen müsse. (...)

Text for Jana Fawaz el Hassan here  
(Floor 99)

### **O-Tone 33 JFH**

**(Folder 3 JFH) 7:29"-8 :42 " (73")**

Natürlich gehören Genderfragen zum Kern meines Schreibens. In meinem Roman »Stockwerk 99« habe ich aus der Perspektive eines Mannes geschrieben. Die Hauptfigur in dem Roman ist ein Mann. Gender – oder Feminismus – bedeutet für mich nicht, dass wir die Männer hassen müssen. Aber der Mann ..., ich sage nicht, er ist unterdrückt, nein, ich kann ihn nicht als unterdrückt bezeichnen ..., aber Fehler und Ungleichheit in unserer Gesellschaft haben nicht nur mit Gender zu tun, sondern auch mit dem System, also, ob man die Welt als Schwäche und Stärke sieht.

### **O-Tone 34 (HK)**

Meine Bücher unterlagen nicht der Zensur, und es gab keine roten Linien. Ich lege es auch nicht darauf an und beabsichtige nicht, rote Linien zu überschreiten (lacht). In

meiner ersten Zeit war ich sehr spontan. Ich kann behaupten, dass mein Schreiben sich durch Erfahrung und das Altern sehr verändert hat. Ich bin mutiger geworden und ich bin mir bewusst, dass dem Handwerk des Schreibens Spontaneität nicht hilft. Ohne es beabsichtigt zu haben, bin ich mutiger beim Schreiben geworden. Aber ich habe all diese Dinge nicht immer im Hinterkopf. (...)

### **O-Tone 35 (HY)**

Die Frauenfrage ist immer noch das Hauptthema in meinem literarischen Schreiben. Und es ist das umstrittenste Thema in patriarchalischen Gesellschaften, weil die Gesetze immer noch ungerecht sind. Was die Situation im Libanon betrifft, haben die Frauen trotz der Äußerlichkeiten, die eine Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau vortäuschen, weniger Rechte als zum Beispiel in Tunesien. Ich muss mich in diesen Fragen engagieren, ich habe gar keine andere Wahl.

### **O-Tone 38 (AC)**

Die Beziehung zwischen Literatur, Geschichte und Politik ist ein Thema, das sich für den arabischen Roman immer von selbst stellt. Und ich glaube, das hängt auch mit dem Übersetzen arabischer Romane zusammen. Durch die Übersetzung versucht man, den Roman als Text zu behandeln, der Hinweise zum Verständnis der arabischen Gesellschaften gibt, auf ihre Geschichte, die Lebensweise, das Essen und so weiter. Aber natürlich ist die Literatur mehr als das. Sie hängt zwar mit der Geschichte zusammen, aber sie ist nicht Geschichte im eigentlichen Sinne des Wortes. Wir müssen uns nicht unbedingt an alle historischen Fakten halten, über die wir im Roman schreiben. Ich glaube, immer wenn wir etwas schaffen und immer wenn wir die historische Wahrheit durchbrechen, haben wir eine wahrhaftigere Geschichte erzählt.

### **O-Tone 39 JFH**

Für mich ist das Schreiben kein Ort mehr, um seine Wut rauszulassen. Es ist eine Möglichkeit, andere Welten zu schaffen und künstlerisch etwas auszudrücken, was nicht direkt mit dem Persönlichem zu tun hat.

### **O-Tone 40 JFH**

In der arabischen Welt ist in den letzten zehn Jahre viel passiert, und es gibt viele Geschichten, die erzählt werden müssen, die nach und nach ans Licht kommen müssen. Ereignisse kann man in Geschichtsbüchern aufschreiben, und das ist auch notwendig. Aber die Literatur schreibt über die Erfahrungen der Menschen, die Literatur schreibt über die Schmerzen der Menschen. Das steht nicht in den Geschichtsbüchern.

### **O-Tone 42 (HY)**

Die Literatur kann keine Themen behandeln, die nichts mit der Realität zu tun haben. Die Literatur ist von der Realität abhängig, von der Politik. Das Schreiben kann nicht außerhalb von all dem stehen. Die Literatur muss sich mit den Problemen der Realität beschäftigen, anders kann ich sie nicht sehen. Tatsächlich gibt es immer eine Beziehung der Literatur zu dieser Realität und zu diesen Fragen.

here the text of Hyam Yared

### **O-Tone 45 JFH**

In meinem Roman »Stockwerk 99« geht es auch um Politik. Ich habe das Gefühl, es ist sogar sehr viel Politik darin, aber Politik auf humane Art und Weise. Ich erzähle über einen Menschen, der mittellos geboren wurde. Er ist ein palästinensischer Flüchtling und hat, als er älter ist, eine Narbe im Gesicht und kann nicht richtig gehen. Er hat Minderwertigkeitskomplexe und viele Fragen bezüglich seiner



Vergangenheit. Durch den Roman wollte ich über unsere Generation erzählen, über die Nachkriegsgeneration. Und der Frage nachspüren, ob es wirklich eine Versöhnung nach dem Krieg gegeben hat. Der Krieg ist immer noch da im Libanon, aber wir spüren ihn nicht. Wir leben unter der verdeckten Herrschaft der Milizen, aber wir haben nicht das Gefühl, in einem normalen Land zu leben.

#### **O-Tone 48 JFH**

Es gibt ein großes Problem für die Libanesen, und zwar, dass sie manchmal nicht zugeben können, dass sie irren. Und wegen des gescheiterten Staates definieren wir uns über die Familien- und Religionszugehörigkeit, und das ist problematisch.

#### **O-Tone 49 (HY)**

Ich habe kein Problem mit der Zensur, ich meine, weil ich auf Französisch schreibe. Der auf Französisch geschriebene Roman unterliegt weniger der Zensur, denn der Zensor im Libanon liest meistens Arabisch.

#### **O-Tone 50 JFH**

Ich kann sagen, dass es im Libanon ein gewisses Maß an Freiheit gibt. Und das unterscheidet den Libanon von den anderen arabischen Staaten. Aber was den Zensor betrifft, so spüre ich ihn jetzt, nachdem ich den Libanon verlassen habe. Obwohl ich in Amerika lebe, in einem Land, in dem es große Freiheit gibt, habe ich das Gefühl, dass ich im Libanon mehr Freiheit hatte als hier, vielleicht weil viele Dinge – hier in Amerika – mit meinen Arbeitsbedingungen zu tun haben.

## **O-Tone 51 JFH**

Ich habe eher Angst vor dem inneren Zensor als vor dem äußeren. Ich habe Angst davor, Angst zu haben oder mein Gefühl für die Bedeutung und Notwendigkeit des Schreibens zu verlieren. Davor habe ich Angst und bemühe mich, diesen Zustand zu vermeiden. Angst ist ein kompliziertes Gefühl. Angst setzt dem Menschen viele Grenzen und beschränkt seine Kreativität. Zensur und Schreiben sind unvereinbar.